

Wünsdorf, den 06.06.2017

Sind Fungizidbehandlungen gegen Fusarium in Winterweizen bzw. Wintertriticale erforderlich?

Die Weizenbestände befanden sich zum Ende der 22. Kalenderwoche in der Phase des Ährenschiebens (BBCH 55-59) bzw. zeigten vereinzelt schon Blühbeginn. In Abhängigkeit vom bisherigen Fungizideinsatz (Termin, Präparatewahl) im Schossbereich ist der Krankheitsdruck im oberen Blattbereich zwar differenziert, aber vergleichsweise gering. Neben Befall mit **Getreidemehltau** wurden schlagweise auch **Septoria tritici** auffällig. **Braunrost** trat nur vereinzelt und in geringer Befallsstärke auf. Auch geringer Befall mit **DTR** (Labornachweis) war ab Ende Mai schlagweise (MOL) z.B. bei Vorfrucht Winterweizen bzw. Mais und pflugloser Bodenbearbeitung zu finden. Nicht mit **nichtparasitären Blattflecken** verwechseln!

Planen Sie noch eine Abschlussbehandlung im Blatt- und Ährenbereich sind Carboxamid-Azol-Kombinationen einzusetzen. Sollen Roste mitbekämpft werden, sind auch Carboxamid-Azol-Strobilurin-Mischungen sinnvoll (z.B. Adexar (2,0 l/ha), Aviator Xpro + Fandango (0,75+0,75 l/ha), Ceriax (2,0 l/ha), Elatus Era oder Seguris + Alto 240 EC (1,0+0,33 l/ha)). Müssen nur Rostkrankheiten bekämpft werden, reichen Azolvarianten (z.B. Epoxiconazol, Tebuconazol). Bei starkem Mehлтаubefall stehen Spezialpräparate zur Verfügung. Spielt DTR eine Rolle kann neben z.B. Adexar (2,0 l/ha), Aviator Xpro (1,25 l/ha), Elatus Era (1,0 l/ha), Input Classic (1,25 l/ha) auch Taspas mit 0,5 l/ha (ab BBCH 51) eingesetzt werden.

Standortabhängig werden seit Ende Mai zunehmend Trockenschäden sichtbar.

Über eine **Blütenbehandlung** muss etwa zu BBCH 63 entschieden werden. Aufgrund der aktuellen Witterung (zu mindestens dort, wo Niederschläge gefallen sind) sind regional bzw. örtlich gute Infektionsbedingungen für Ährenfusariosen gegeben. Voraussetzung sind ausreichende Niederschläge, lange Tauphasen und warme Temperaturen (über 17°C) während der Weizenblüte. Neben Ertrags- und Qualitätseinbußen kann entsprechender Befall zu erhöhten Mykotoxinwerten führen. Zu den Risikostandorten gehören Bestände mit einer anfälligen Sorte (siehe Einstufung der BSA-Liste), pflugloser Bodenbearbeitung und Mais- bzw. Weizen- oder Triticalevorfrucht. Der optimale Anwendungstermin einer Fungizidbehandlung liegt zwischen BBCH 61 und 65 und ca. 1-2 Tage vor sowie 3 Tage nach einem Niederschlagsereignis. Verschiedene Fungizide sind in der Broschüre „Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland 2017“ gelistet.

Wenn bereits im Blattbereich eine Wirkstoffkombination mit Carboxamiden zum Einsatz kam, sollte nun auf Azole zurückgegriffen werden. Zugelassen sind u.a. Ampera (1,5 l/ha), Caramba (1,5 l/ha), Ceralo (1,2 l/ha), Fezan (1,0 l/ha), Folicur (1,0 l/ha), Gladio (1,0 l/ha), Input Classic (1,25 l/ha), Osiris (2,5 l/ha), Proline (0,8 l/ha), Pronto Plus (1,5 l/ha), Prosaro (1,0 l/ha), Soleil (1,2 l/ha), Teson (1,0 l/ha) bzw. Don-Q (1,1 l/ha)+ Azolpartner.

Die Präparatewahl sollte unter Berücksichtigung der bisher eingesetzten Azole erfolgen. Auch die Azolwirkstoffe sind in der Spritzfolge zu wechseln!

Beim Einsatz von Blütenfungiziden ist eine ausreichende Wasseraufwandmenge erforderlich. Die Wirkungsgrade zur Minimierung der Mykotoxinwerte liegen nach vorliegenden Versuchsergebnissen bei ca. 50 bis 80 %.

Die Triticale befindet sich schon verbreitet in der Blüte. Auch hier waren aufgrund der örtlichen Niederschläge ab Ende Mai ggf. gute Voraussetzungen für Fusariuminfektionen gegeben. Entscheiden Sie schlagspezifisch.

Beachten Sie die Indikationszulassungen für Triticale!

Für eine Fusariumbehandlung werden z.B. Azole, wie z.B. Osiris (2,0 l/ha), Input Classic (1,25 l/ha), Helocur (1,25 l/ha) oder Don-Q (1,1 l/ha) + Azol (Minimierung Mykotoxin) empfohlen.

Denken Sie unbedingt an das Antiresistenzmanagement und wechseln auch den Azolwirkstoff in der Spritzfolge.

Blattlauskontrollen sind auch weiterhin bei allen gefährdeten Kulturen (siehe auch Hinweis 22/2017 vom 26.05.2017) durchzuführen!

Entgegen den Erwartungen war der Pflanzenbefall, u.a. auch bei Leguminosen, bisher eher gering.

Futtererbsen

Der Flug des **Erbsenwicklers** (EA 24.05., PR) war bei den in Vermehrungsbeständen platzierten Pheromonfallen bisher noch verhalten. Lediglich bei Futterbeständen (BBCH 61) war Anfang Juni örtlich eine zunehmende Tendenz (z.B. PR) bzw. eine stärkere Flugaktivität (LOS) auffällig (siehe entsprechende Tabelle unter www.isip.de/psd-bb, Rubrik Ackerbau und Grünland/Futtererbsen (Leguminosen). So wurde z.B. im Raum Buckow (LOS) am 02.06. ein **erster Flughöhepunkt** (116 Wickler in 4 Tagen) registriert.

Eine gezielte Bekämpfung des Erbsenwicklers, die gegen die Larven gerichtet ist, muss nach dem Larvenschlupf (temperaturabhängig ca. 6 bis 10 Tage nach einem Flughöhepunkt) und noch vor dem Einbohren in die Hülsen erfolgen. Erfahrungsgemäß liegt ein günstiger Applikationstermin zwischen abgehender Blüte und Hülsenschwellen (BBCH69/71). Da sich die Flugaktivität der Falter von Ende Mai bis Ende Juli erstrecken kann, sind witterungsbedingt mehrere Flughöhepunkte möglich und je nach Verwendungszweck in manchen Jahren durchaus auch zwei Insektizidmaßnahmen erforderlich.

In den bekannten Befallsgebieten sollte jetzt auch auf den **Erbsenkäfer** bzw. dessen Eiablagen geachtet werden. Bei günstigen Witterungsbedingungen (trocken und warm) können Samenkäfer sowohl bei Futtererbsen (*Bruchus pisorum*) als auch bei Ackerbohnen (*Bruchus rufimanus*) mitunter größere Schäden verursachen. Bedeutung haben diese Schaderreger insbesondere für den **Vermehrungsanbau**. Wie beim Erbsenwickler ist das Auftreten des Erbsenkäfers stark von der Anbaukonzentration in der Region und der Entfernung zu den Vorjahresschlägen (vorbeugend möglichst Mindestabstand >3 km einhalten) abhängig.

Nutzen Sie bei Fragen zur Bekämpfungsnotwendigkeit auch die Beratung der zuständigen Sachbearbeiter in den regionalen Dienstsitzen.

Ist derzeit noch kein bekämpfungswürdiger Blattlausbefall vorhanden, sollte der Insektizideinsatz noch etwas hinausgezögert werden, um Erbsenwickler und/oder -käfer mit zu erfassen.

Bei der Mittelwahl (Pyrethroide) zur Bekämpfung des Erbsenwicklers bzw. Erbsenkäfers ist die Anwendungshäufigkeit entsprechend der Indikation zu beachten.

Bei Kartoffeln auf **Kartoffelkäfer**, inkl. Larven achten. Auch die Befallskontrollen auf **Krautfäule** sollten kontinuierlich erfolgen und nach Niederschlägen intensiviert werden. Bisher wurde noch kein Befall bekannt.

Beachten Sie auch die aktuelle Informationen unter www.isip.de/psd-bb, Rubrik Ackerbau und Grünland/Speziell für Kartoffelanbauer.

Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sind stets die Gebrauchsanweisung und die Anwendungsbestimmungen einzuhalten!

Im Auftrag
gez. Knopke